

STUDIES ON THE FAUNA OF SURINAME
AND OTHER GUYANAS: No. 27.

**ZUR KENNTNIS DER GYRINIDEN (Col.) VON SURINAME
und vom Rio Parú im benachbarten Brasilien**

von

GEORG OCHS

(Nieste/Kassel)

In Band V dieser Schriftenfolge, Seite 85–103, habe ich im Rahmen der Gyriniden-Fauna von Gesamt-Guiana die Taumelkäfer von Suriname erstmals im Zusammenhang behandelt. Dort finden sich auch die wichtigsten Literaturhinweise, weshalb auf deren Wiederholung in dieser Arbeit verzichtet wurde.

Inzwischen wurden mir durch Dr D. C. GEIJSKES die Gyriniden des von ihm verwalteten "Stichting Surinaams Museum" in Paramaribo zu Bearbeitung anvertraut, welches Material weitere interessante Aufschlüsse in Hinsicht auf die bereits bekannten Arten ergab und zur Entdeckung von 3 bisher unbekanntem Species führte. Hierdurch – und durch den Nachweis von *G. pescheti*, Nennform, bisher nur aus Franz. Guiana bekannt – erhöht sich die Anzahl der bis heute in Suriname festgestellten Formen auf 11.

Die untersuchten Ausbeuten stammen aus fast alle Teilen des Landes und lassen bezüglich der Verteilung der Arten erkennen, dass diese in den verschiedenen Flussgebieten wenig verschieden ist; eher machen sich Unterschiedlichkeiten in der Besiedlung von Unter- bzw. Oberlauf der Flüsse bemerkbar. Die bisher bekannten Fundorte von *Gyretes surinamensis* z.B. liegen sämtlich in der Nähe von Paramaribo kaum mehr als 40 km landeinwärts, wenig weiter westlich wurde *Gyretes pescheti* (Nennform) gesammelt. Aus dem Hinterland liegen vorderhand keine Funde dieser beiden Formen vor, hingegen scheint *Gyretes bidens* die Oberläufe der grossen Flüsse zu bevorzugen. In den Berggegenden, von etwa 300 m Seehöhe

aufwärts, wurde bisher ihrer Unzugänglichkeit wegen leider nur wenig gesammelt. Eine Ausnahme macht das Nassau-Gebergte, wo sogleich 5 Formen festgestellt wurden, die in den Ausbeuten von niedriger gelegenen Fundorten fehlen und auf raschfließende Gebirgswässer angewiesen zu sein scheinen. Diese 5 Formen machen einen hohen Prozentsatz der bisher aus Suriname bekannten Arten aus, was vermuten lässt, dass durch vermehrte Sammeltätigkeit an ähnlichen Lokalitäten die Gyriniden-Fauna dieses Landes noch manchen Zuwachs erhalten wird. Die weiter unten folgende Bestimmungstabelle hat daher wahrscheinlich nur vorläufigen Charakter. Sie beschäftigt sich ausschliesslich mit *Gyretes*-Arten, da andere Gattungen in Suriname bisher nicht festgestellt werden konnten. Wahrscheinlich wird jedoch, namentlich in stehenden Gewässern, in Zukunft die eine oder andere *Gyrinus*-Art zum Vorschein kommen.

Herrn Dr. GEIJSKES bin ich sehr zu Dank verpflichtet dafür, dass er mir das Studium des so sehr interessanten Materials seines Museums ermöglichte. Hervorzuheben ist, dass die untersuchten Ausbeuten fast alle von ihm stammen, und dass 9 von den hier besprochenen 11 Formen von ihm zuerst in Suriname gefunden wurden und die Entdeckung von 8 vorher unbekanntem Formen seiner Sammeltätigkeit zu verdanken ist.

BESTIMMUNGSTABELLE

der in Suriname bislang festgestellten *Gyretes*-Arten

1	Halsschild und Flügeldecken mit gelbem Seitenrand	2
1'	Halsschild und Flügeldecken ohne gelben Seitenrand	9
2	Apikaler Aussenwinkel der Flügeldecken nicht vorragend	3
2'	Apikaler Aussenwinkel der Flügeldecken zahn- oder dornförmig nach hinten vorragend	5
3	Seitliche Haarbinde der Flügeldecken nach hinten in flach konkavem Bogen verbreitert	4
3'	Seitliche Haarbinde der Flügeldecken am Beginn der Verbreiterung mit nach vorn gerichtetem Fortsatz	

G. lobifer Ochs

- 4 Weniger gewölbt, nach hinten schwächer verjüngt, seitliche Haarbinde der Flügeldecken nach hinten stärker verbreitert, Spiegel sechseckig retikuliert
G. hummelincki Ochs
- 4' Stärker gewölbt, nach hinten mehr verjüngt, seitliche Haarbinde der Flügeldecken nach hinten schwächer verbreitert, Spiegel fein geriefelt . . . *G. gaganinus* Ochs
- 5 Körpergrösse 4-5 mm, apikaler Aussenwinkel der Flügeldecken zahnförmig 6
- 5' Körpergrösse 7-8 mm, apikaler Aussenwinkel der Flügeldecken dornförmig 7
- 6 Stärker gewölbt, Gestalt kürzer, seitliche Haarbinde der Flügeldecken nach hinten flach S-förmig verbreitert, bis zur Naht reichend. *G. blandulus* Ochs
- 6' Schwächer gewölbt, länglicher, seitliche Haarbinde der Flügeldecken am Beginn der Verbreiterung mit nach vorn gerichtetem Fortsatz, hinten die Naht nicht erreichend
G. surinamensis Ochs
- 7 Etwas kleiner, vorderer Teil der seitlichen Haarbinde der Flügeldecken weniger gebuchtet, der die breiteste Stelle des Spiegels begrenzende Teil länger und flachbogig
G. dentatus Ochs
- 7' Etwas grösser, vorderer Teil der seitlichen Haarbinde der Flügeldecken mit 2 halbkreisförmigen Vorragungen nach innen, der die breiteste Stelle des Spiegels begrenzende Teil kürzer und sich der Form eines Halbkreises nähernd 8
- 8 Gedrungener und gewölbt, der Enddorn am apikalen Aussenwinkel der Flügeldecken kürzer
G. pescheti pescheti Ochs
- 8' Schlanker und weniger gewölbt, der Enddorn am apikalen Aussenwinkel der Flügeldecken länger
G. pescheti rivalis Ochs

- 9 Körpergrösse 5–5,75 mm, apikaler Aussenwinkel der Flügeldecken nicht dornförmig 10
- 9' Körpergrösse 7,5–8,5 mm, apikaler Aussenwinkel der Flügeldecken dornförmig *G. bidens* Olivier
- 10 Etwas kleiner, Spiegel auf den Flügeldecken hinten zugespitzt, Vordertibien kürzer und breiter, deren apikaler Aussenwinkel verrundet *G. geijskesi* Ochs (♂)
- 10' Etwas grösser, Spiegel auf den Flügeldecken hinten nicht zugespitzt, Vordertibien schlanker, deren apikaler Aussenwinkel leicht nach aussen vorspringend
G. scaphidiformis scaphidioides Ochs (♂, ♀ noch unbekannt)

Als diese Arbeit im Manuskript fast fertiggestellt war, erhielt ich durch Dr. FITTKAU eine Taumelkäfer-Ausbeute aus dem Suriname unmittelbar benachbarten Teil Brasiliens am oberen Parú. Soweit die in diesem interessanten Material festgestellten Arten auch in Suriname vorkommen, konnten diese im folgenden Text sogleich mitberücksichtigt werden, die übrigen folgen am Schluss, da damit zu rechnen ist, dass sie in Zukunft ebenfalls in dem hier besprochenen Gebiet nachgewiesen werden können.

Die in dieser Arbeit behandelten *Gyretes*-Arten sind:

<i>hummelincki</i> n. sp.	Suriname		
<i>gagatinus</i> Ochs	Suriname		
<i>blandulus</i> n. sp.	Suriname		
<i>lobifer</i> n. sp.	Suriname		
<i>surinamensis</i> Ochs	Suriname		
<i>dentatus</i> Ochs	Suriname	Franz. Guiana	Brasilien
<i>pescheti pescheti</i> Ochs	Suriname		
<i>geijskesi</i> Ochs	Suriname		Brasilien
<i>bidens</i> Olivier	Suriname		
<i>nanulus</i> n. sp.			Brasilien
<i>geayi</i> Régimbart		Franz. Guiana	Brasilien
<i>pubicollis pubicollis</i> n. sp.			Brasilien
<i>pubicollis nitidipennis</i> n. ssp.			Brasilien
<i>nudicollis</i> n. sp.			Brasilien
<i>nudicollis tristis</i> n. ssp.			Brasilien
<i>alius</i> n. sp.			Brasilien
<i>fittkau</i> n. sp.			Brasilien

TABELLE 3

UEBERSICHT DER IN GUIANA UND N.O. BRASILIEN BISHER
FESTGESTELLTEN GYRINIDEN

× in dieser Arbeit behandelte Arten.
+ cf. Studies fauna Suriname 5, p. 84-103.

	Brit. Guiana	Suriname	Franz. Guiana	N.O. Brasilien
Gyrinus				
<i>gibbus</i>	+		+	
<i>guianus</i>	+			
Gyretes				
<i>alius</i>				×
<i>bidens</i>	+	× +	+	
<i>blandulus</i>		×		
<i>cramptoni</i>	+			
<i>dentatus</i>		× +	×	×
<i>discus</i>	+			
<i>fitzkawi</i>				×
<i>gagatinus</i>		× +	+?	
<i>geayi</i>			× +	× +
<i>geijskesi</i>		× +		×
<i>guianus</i>	+			
<i>hummelincki</i>		×		
<i>lobifer</i>		×		
<i>nanulus</i>				×
<i>nudicollis</i>				×
<i>nudicollis tristi</i>				×
<i>parvulus</i>			+	
<i>pescheti pescheti</i>		×	+	
<i>pescheti rivalis</i>		+		
<i>pubicollis</i>				×
<i>pubicollis nitidipennis</i>				×
<i>scaphidiformis scaphidioides</i>		+		
<i>sexualis</i>			+	+
<i>surinamensis</i>		× +		
<i>villosomarginatus</i>	+			

Gyretes hummelincki n. sp.

SURINAME: Coppename, Kaaimanston, im Fluss, 13.VI.1943, 1 Exemplar; Kabelstation, Suriname-Rivier, Wasserfall, 12.IX.1959, 1 Ex.; Maroni, Gonsoetoe-Fall, zwischen Podostemonaceae, 20.X.1953, 4 Ex.; Corantijn, Fred. Willem IV-Fall, im Walde auf Blatt, 6.VIII.1959, 1 Ex.; D. C. Geijskes. - Corantijn, Coeroeni-Insel, im Walde auf Blatt, 23.IX.1959, 2 Ex., P. Creutzberg. - Corantijn, Coeroeni-Lucie-Rivier, Waldbach, 3.IX.1959, 1 Ex. (unreif); Zuid-Rivier, Wasserfall, hinter grossem Stein, 12.IX.1959, 55 Ex.; Paloemeu, Trombaka-Fall, 25.III.1952, 74 Ex.; D. C. Geijskes.

♂. Länge 4,1–4,3 mm. – Länglich oval, grösste Breite hinter den Schultern, nach vorn stärker, nach hinten weniger aber länger und ziemlich geradlinig verjüngt; Wölbung mässig. Oberseite glänzend, kastanienbraun mit grünlichem Erzschein, Seitenrand von Halsschild und Flügeldecken gelb; Unterseite und Beine rötlich, Seiten der Hinterbrust dunkler, Epipleuren gelb. Oberlippe quer, doppelt so breit wie lang, Vorderrand stark konvex und in der Mitte etwas aufgeworfen, gelb bewimpert; oberseits querüber mit groben Borstenpunkten auf undeutlich retikuliertem Grund, beiderseits der Mitte mit leichter Depression, die sich auch auf Clypeus und Vorderkopf fortsetzt. Clypeus vorn schwach gebuchtet, hinten durch eine feine Querfurche vom Vorderkopf deutlich geschieden; oberseits kräftig retikuliert, Maschen hinten in der Mitte gross, rundlich bis sechseckig, seitlich und vorn kleiner und quergezogen. Kopf kräftig, rundmaschig bis sechseckig retikuliert, seitlich vor den Augen mit einigen zerstreuten Punkten, Scheitel fast glatt; Wangen runzlig punktiert und behaart. Spiegel von Halsschild und Flügeldecken auf der Mitte seichter retikuliert als auf dem Kopf, seitlich und hinten nicht ganz so kräftig, Maschen vorwiegend sechseckig, teilweise etwas quergezogen. Untergrund der seitlichen Haarbinde ähnlich aber seichter retikuliert, Haarpunkte grob, hinten teilweise zu Runzeln geordnet, Behaarung goldgelb. Seitliche Haarbinde auf dem Halsschild vorn bis an das halbe Auge reichend, auch an der Basis leicht nach innen verbreitert und dort nur wenig schmaler als vorne, innere Begrenzung in konkavem Bogen verlaufend. Fortsetzung auf den Flügeldecken in gleicher Breite, in der Schultergegend leicht verschmälert, dahinter in leicht konkavem Bogen schräg nach innen und hinten verbreitert und die Naht kurz vor deren Ende erreichend, daselbst kurz schräg nach innen und hinten abgewinkelt, der Spiegel daher in ganz kleiner Spitze endigend. Trunkatur der Flügeldecken leicht konvex und lang bewimpert, aussen leicht gebuchtet, Naht- und Aussenwinkel stumpf, kaum verrundet. Vordertibien auf der Aussenseite zum Ende kräftig verbreitert, der apikale Aussenwinkel sehr schräg abgestutzt und breit verrundet; Vordertarsen an ihrer breitesten Stelle fast so breit wie Tibia, oval, endwärts mässig verjüngt. Aedoeagus wenig kürzer als die Parameren und etwa so breit wie

eine von diesen an ihrer breitesten Stelle, in der Mitte der Länge leicht eingeschnürt, basale Hälfte endwärts allmählich verjüngt, distale Hälfte in ihrer Mitte leicht erweitert, in kurzer Spitze endigend.

♀ im allgemeinen grösser als das ♂, ausnahmsweise bis 5,5 mm lang. – Retikulierung auf dem hinteren Teil des Spiegels auf den Flügeldecken aussen gröber; daselbst einen länglichen matten Fleck verursachend. Die seitliche Haarbinde der Flügeldecken verläuft in ihrem hinteren Teil anders als beim ♂, ihre innere Begrenzung hat etwas vor dem Beginn des letzten Drittels eine leicht konvexe Vorwölbung, das letzte Sechstel verläuft S-förmig; die Haarbinde ist daher längs der Trunkatur breiter, der Spiegel hinten kräftiger zugespitzt. Vordertibien weniger verbreitert als beim ♂, der apikale Aussenwinkel vollständig verrundet; Vordertarsen schmal, parallel, ihr Endglied länger als die beiden vorhergehenden zusammen.

Holotypus (♂) und Allotypus (♀) von Suriname, Paloemeu, Trombaka-Fall, 25.III, 1952 (D. C. GEIJSKES) in Stichting Surinaams Museum, Paramaribo, Paratypen ebendasselbst und in meiner Sammlung.

Benannt zu Ehren von Dr. P. WAGENAAR HUMMELINCK, Utrecht, durch dessen freundliche Bemühung mir vergönnt war, nach der mehrere Neuigkeiten aus Suriname enthaltenden Taumelkäfer-Sammlung des Rijksmuseum in Leiden auch das interessante Material des Museums in Paramaribo zu bearbeiten.

G. hummelincki bildet zusammen mit *G. villosomarginatus* OCHS (1924, Amer.Mus.Nov. 125: 8) und *G. imitatus* OCHS (1958, Senck. biol. 39: 181) eine Artengruppe, die charakterisiert ist durch längliche und mässig gewölbte Körperform, stellenweise sechseckige Retikulierung der Oberseite und besonderen Verlauf der seitlichen Haarbinde auf Halsschild und Flügeldecken. Von diesen 3 Arten ist *G. hummelincki* am kleinsten und im weiblichen Geschlecht ausgezeichnet durch den S-förmigen Verlauf des hintersten Teils der seitlichen Haarbinde auf den Flügeldecken und den matten Fleck auf der seitlichen Hinterpartie von deren Spiegel. Dieser fehlt bei den beiden anderen Arten und die Flügeldecken-Seitenbinde ist bei ihnen in beiden Geschlechtern in ihrem Verlauf kaum verschieden. Bei dem ♂ des *G. hummelincki* verläuft die innere Begrenzung der Verbreiterung der Flügeldecken-Seitenbinde bis auf die kurze

Abschrägung am äussersten Ende durchweg in konkavem Bogen, bei den ♂ der beiden verglichenen Arten befindet sich zu Beginn des letzten Drittels eine schwache Vorwölbung ähnlich wie bei dem ♀ der neuen Art.

Gyretes gagatinus Ochs

SURINAME: Nassau Gebergte, Exp. IV, Lok. 8985, km 11,2, Kreek, 15.III. 1949, 2 Ex., D. C. Geijskes.

Holotypus und 1 Paratypus ♂ im Rijksmuseum van Natuurlijke Historie, Leiden. Das Museum in Paramaribo besitzt ein weiteres ♂ (Paratypus) dieser Art vom typischen Fundort, sowie das bisher unbekannte ♀ in einem Exemplar (Allotypus).

Das ♀ unterscheidet sich vom ♂ wie folgt: Trunkatur der Flügeldecken schräger, leicht konkav, der Nahtwinkel etwas nach hinten herausgebaut, breit verrundet. Vordertibien weniger verbreitert, apikal waagrecht abgestutzt, Aussenwinkel rechtwinklig aber breit verrundet (beim ♂ ist der Apex etwas schräg nach aussen abgestutzt, der ebenfalls breit verrundete Aussenwinkel daher leicht stumpfwinklig); Vordertarsen schmal, zum Ende leicht verjüngt.

Gyretes blandulus n. sp.

SURINAME: Tafelberg, Kappelsavanne, 21.III.1958, 7 Exemplare; Tafelberg-Kreek, lijn 3, km 18,5, 31.X.1943, 1 Ex.; Brownsweg, Waldbach, 10.IV.1957, 1 Ex.; D. C. Geijskes.

♂. Länge 4,5 mm. – Oval, grösste Breite hinter den Schultern, nach vorn kürzer verjüngt als nach hinten, kräftig gewölbt. Oberseite glänzend, schwarz, Kopf und Halsschild mit leichtem Erzschein, Flügeldecken stellenweise schwach irisierend, Halsschild und Flügeldecken mit gelbem Seitenrand; Unterseite schwarzbraun, Abdomen und Beine rötlich, Epipleuren gelb. Oberlippe quer, doppelt so breit wie lang, Vorderrand stark konvex und hell bewimpert, oberseits querüber mit groben Borstenpunkten auf quermaschig retikuliertem Grund. Clypeus vorn kräftig gebuchtet, hinten vom Vorderkopf durch eine feine Querfurche geschieden, oberseits fein quermaschig retikuliert, am Vorderrand beiderseits der Mitte mit je einigen ziemlich groben aber seichten Punkten. Kopf nach hinten an Stärke abnehmend fein quergiefelt und zerstreut punktiert,

neben und seitlich vor den Augen mit grösseren Punkten und grösseren Maschen; Wangen runzlig punktiert und spärlich behaart. Spiegel des Halsschilds mit einer sehr feinen, wirbelartig gelagerten Riefelung, die aussen etwas kräftiger ist und hier vorwiegend schräg nach hinten und aussen verläuft, ausserdem mit sehr weitläufig zerstreuten feinen Punkten; Untergrund der seitlichen Haarbinde undeutlich retikuliert, die Haarpunkte grob und teilweise zu Schrägrunzeln geordnet; die Haarbinde selbst vorn wenig über den äusseren Augenrand reichend, nach hinten schräg auf etwa $\frac{3}{4}$ verjüngt. Spiegel der Flügeldecken fast glatt, nur bei starker Vergrösserung ($80\times$) sind feine, weitläufig zerstreute Punkte und eine schwache Querriefelung, letztere hinten deutlicher, wahrnehmbar; Untergrund der seitlichen Haarbinde ähnlich wie auf dem Halsschild, hinten deutlich quermaschig retikuliert und die Haarpunkte zu parallelen Schrägrunzeln geordnet. Haarbinde auf den Flügeldecken vorn etwas schmaler als an der Basis des Halsschilds und bis knapp $\frac{1}{3}$ der Flügeldeckenlänge fast in gleicher Breite fortgesetzt, alsdann in flach S-förmigem Bogen nach hinten verbreitert die Naht kurz vor deren Ende erreichend. Trunkatur der Flügeldecken ziemlich waagrecht, leicht konvex, innen schwächer, aussen kräftiger gebuchtet, Naht- und Aussenwinkel fast rechtwinklig, ersterer verrundet, letzterer dreieckig, ziemlich scharf. Der gelbe Seitenrand der Flügeldecken nach hinten kräftig verbreitert. Vordertibien basal kurz eingeschnürt, nach vorn auf der Innenseite kräftig verbreitert, Aussenrand leicht doppelbuchtig, Apex leicht nach aussen abgescrägt, der Aussenwinkel stumpf, breit verrundet. Vordertarsen an ihrer breitesten Stelle etwas schmaler als die Tibien, mit den Krallen fast so lang wie diese, endwärts stark verjüngt. Aedoeagus um die doppelte Endbreite einer Paramere kürzer als diese, basal stärker, alsdann schwächer dem Ende zu verjüngt, das letzte Sechstel leicht aufgebläht und in kurzer Spitze endigend; oberseits mit dreieckig nach vorn zulaufender Mulde im basalen Drittel, davor bis zur Spitze gekielt.

♀ etwas grösser als das ♂ (4,5–5 mm lang). – Spiegel auf den Flügeldecken mit einem matten Längsfleck, der vor dem ersten Drittel beginnt und auf dem hintersten Teil endigt; hier wird der gesamte Raum zwischen Naht und Seitenbinde von der starken rundzelligen

Retikulierung erfasst, die das matte Aussehen verursacht, die Basis des Spiegels, ein sich nach hinten verjüngender Streifen längs der Naht und ein kurzer Streifen zwischen dem Längsfleck und dem schmäleren vorderen Teil der Seitenbinde bleiben glatt. Die Vorder-tibien sind etwas schwächer verbreitert als beim ♂, die Vordertarsen bedeutend schmaler, endwärts ebenfalls stark verjüngt.

Holotypus (♂) und Allotypus (♀) von Suriname, Kappelsavanne, 21.III.1958 (D. C. GEIJSKES) in Stichting Surinaams Museum, Paratypen ebendasselbst und in meiner Sammlung.

In Gestalt und Grösse dem *G. lobifer* ähnlich, jedoch leicht unterscheidbar durch das Nichtvorhandensein des nach vorn gerichteten Fortsatzes der seitlichen Haarbinde auf den Flügeldecken und den hinten stärker verbreiterten gelben Seitenrand der letzteren. Von dem unlängst von mir aus Suriname beschriebenen *G. gagatinus* und dem vielleicht auch dort vorkommenden *G. geayi* Régimbart, sowie den aus British Guiana bekannten *G. guianus* Ochs und *G. cramptoni* Ochs unterscheidet sich *G. blandulus* durch den S-förmigen Verlauf der hinteren Verbreiterung der seitlichen Haarbinde auf den Flügeldecken, während diese bei den verglichenen Arten in einem regelmässigen, konkaven Bogen erfolgt. Von *Gyretes geijskesi* und *G. scaphidiiformis scaphidioides*, die ebenfalls erst kürzlich von mir aus Suriname beschrieben wurden, ist *G. blandulus* ohne weiteres durch den gelben Seitenrand von Halsschild und Flügeldecken zu unterscheiden.

***Gyretes lobifer* n. sp.**

SURINAME: Corantijn, Coeroeni-Lucie rivier, Waldbach, 3.IX.1959, 1 ♂, D. C. GEIJSKES.

♂. Länge 4,75 mm. – Oval, in den Schultern am breitesten, nach hinten mehr als nach vorn verjüngt; mässig gewölbt. Oberseite glänzend, dunkelbraun mit leichtem Erzglanz auf Kopf und Halsschild, Flügeldecken stellenweise irisierend, Halsschild und Flügeldecken mit schmalem, gelben Seitenrand; Unterseite schwarzbraun, Mittelbrust, Hinterleib und Beine rötlich, Epipleuren gelb. Oberlippe quer, doppelt so breit wie lang, Vorderrand wenig konvex, leicht gerötet und hell bewimpert, oberseits querüber mit groben

Borstenpunkten auf undeutlich quermaschig retikuliertem Grund. Clypeus vorn kräftig gebuchtet, hinten vom Vorderkopf durch eine feine Querfurche geschieden; oberseits fein quermaschig retikuliert und zerstreut punktiert, namentlich nahe dem Vorderrand. Kopf vorn mit ähnlicher Retikulierung, die nach hinten an Stärke allmählich abnimmt, zerstreute Punkte auf Stirn und Scheitel sehr fein und weitläufig, seitlich vor den Augen dichter und gröber; Wangen grob gerunzelt und spärlich behaart. Spiegel des Halsschildes mit zerstreuten Punkten und feiner wirbelartig gelagerter Riefelung; Untergrund der seitlichen Haarbinde undeutlich retikuliert, die Haarpunkte grob und teilweise zu Schrägrunzeln geordnet, die Haarbinde selbst vorn bis an das halbe Auge reichend, nach hinten schräg auf etwa $\frac{2}{3}$ verjüngt. Spiegel der Flügeldecken ebenfalls mit zerstreuten Punkten und einer sehr feinen Querriefelung, die nach hinten deutlicher in Erscheinung tritt, Untergrund der seitlichen Haarbinde ähnlich wie auf dem Halsschild, hinten deutlich quermaschig retikuliert und die Haarpunkte zu parallelen Schrägrunzeln geordnet. Die Haarbinde der Flügeldecken vorn kaum schmaler als an der Basis des Halsschildes und bis etwas mehr als $\frac{1}{3}$ der Flügeldeckenlänge fast in gleicher Breite fortgesetzt mit leichter Einbuchtung in der Mitte, alsdann plötzlich nach innen auf etwas mehr als das Doppelte verbreitert und gleichzeitig auf der Innenseite der Verbreiterung einen schmalen Fortsatz nach vorn entsendend; dieser Fortsatz ist von dem äusseren Teil der Seitenbinde durch eine mit ihm etwa gleich breite, kahle Partie getrennt und läuft nach vorn spitz in eine Reihe einzelner Haarpunkte aus, er ist etwa $\frac{1}{3}$ so lang wie der subparallele äussere Teil der Seitenbinde; hinter der Verbreiterung nimmt letztere nach hinten in nicht ganz regelmässiger Linie, zuerst allmählich, dann stärker an Breite zu und erreicht die Naht der Flügeldecken kurz vor deren Ende; von der Haarbinde isoliert befinden sich auf dem hintersten Teil des Spiegels einige unregelmässig angeordnete Haarpunkte. Trunkatur der Flügeldecken fast waagrecht, leicht konvex und aussen etwas gebuchtet, nahtwinkel ziemlich breit verrundet, Aussenwinkel betont, eng verrundet. Vordertibien relativ kurz, basal kurz eingeschnürt, auf der Innenseite zum Ende kräftig verbreitert, Aussenrand von der basalen Einschnürung ab ziemlich gerade,

apikaler Aussenwinkel breit verrundet; Vordertarsen etwas kürzer als die Tibien, basal fast ebenso breit, nach vorn leicht verjüngt. Aedoeagus schlank, etwas kürzer als die Parameren und annähernd ebenso breit, subparallel, zum Ende kurz verjüngt, mit stumpfer Spitze; oberseits in ganzer Länge gekielt, der Kiel im basalen Drittel mit schmaler Längsrinne.

Holotypus ♂ von dem oben genannten Fundort in der Sammlung des Stichting Surinaams Museum in Paramaribo. Das ♀ ist vorderhand unbekannt und könnte sowohl einen glatten Flügeldecken-Spiegel haben wie das ♂ oder einen matten mit rundzelliger Retikulierung.

Durch den nach vorn gerichteten Fortsatz der seitlichen Haarbinde auf den Flügeldecken an den ebenfalls in Surinam lebenden *G. surinamensis* Ochs erinnernd, jedoch ist *G. lobifer* von Gestalt kürzer und gewölbter und ausserdem dunkler gefärbt. Der Fortsatz der Haarbinde entspringt bei der neuen Art weiter vorne, die Seitenbinde selbst verbreitert sich bei ihr nach hinten allmählich und trifft auf die Naht, während bei *G. surinamensis* auf beiden Seiten der Naht fast die Hälfte der Trunkatur kahl ist. Ferner ist bei *G. lobifer* der apikale Aussenwinkel der Flügeldecken weniger scharf.

Nahe verwandtschaftliche Beziehungen bestehen ferner zu einer Gruppe von Arten, die Dr. FITTKAU jenseits der brasilianischen Grenze im Quellgebiet des Rio Parú erbeutete und deren Beschreibungen weiter unten folgen, sowie zu *Gyretes siolii* aus dem Amazonasgebiet (OCHS 1958, Senck.biol. 39: 182).

Gyretes surinamensis Ochs

SURINAME: Coropina Kreek, Unterlauf, 21.IV.1957, 10^h a.m. und 22.IV.1962, 2^h p.m., D. C. Geijskes.

In beiden Fällen handelt es sich um Massenvorkommen. Die Käfer sassen dichtgedrängt an 10 bis 35 cm aus dem Wasser hervorragenden Hölzern oberhalb des Wasserspiegels im Schatten.

Gyretes dentatus Ochs

SURINAME: Tafelberg, Kappelsavanne, N. lijn 1e kreek, 21.III.1958, 2 ♂; Mapane, Waldbach, 11.XII.1953, 8 Exemplare; D. C. Geijskes.

FRANZ. GUIANA: Maroni (Boileau, ex. Coll. Peschet).

BRASILLEN: Amazonia, Quellgebiet des Rio Parú, nahe der Grenze von Suriname, ca 350 m, Igarapé Aepucuae-cu, 15.IV.1962, 6 ♂ 7 ♀ Dr. Fittkau, Lok. A 367.

Der Beschreibung dieser Art ist nachzutragen, dass beim ♂ der hintere Teil der seitlichen Haarbinde auf den Flügeldecken schon in etwa $\frac{4}{5}$ Länge auf die Naht trifft, während beim ♀ dies erst am Nahtwinkel der Fall ist; der Spiegel auf den Flügeldecken des ♀ ist daher länger zugespitzt als beim ♂. Bei dem ♂ des *G. pescheti* wird die Naht schon im dritten Viertel erreicht. Ausserdem ist der Verlauf des vorderen Teils der Flügeldecken-Seitenbinde in beiden Arten recht verschieden, was allerdings nur bei gut erhaltenen Exemplaren deutlich zu sehen ist. Während die innere Begrenzung bei *G. dentatus* von der Basis her zu der Stelle der grössten Verbreiterung des Spiegels ziemlich geradlinig schräg nach aussen verläuft, hat diese Partie bei *G. pescheti* zwei rundliche Vorwölbungen nach innen. Diese rundlichen Vorwölbungen sind bei *G. dentatus* nur andeutungsweise vorhanden und die breiteste Stelle des Spiegels ist bei ihm viel länger und flacher konkav als bei *G. pescheti*; auch die bei letzterem vorhandenen zwei rundlichen Vorwölbungen dahinter sind bei *G. dentatus* nur angedeutet.

Das von mir in Nr. 18 dieser Schriftenfolge auf Seite 95 erwähnte vermeintliche kleine ♂ des *G. pescheti* von Maroni gehört demnach zu der hier besprochenen Art. *G. dentatus* ist somit auch für Franz. Guiana nachgewiesen. Dr. Fittkau erbeutete die Art in dem an Suriname grenzenden Teil Brasiliens.

Gyretes pescheti Ochs

SURINAME: Sectie O, Waldbach, 4.XI.1942, 1 ♀; Zanderij, Coropina Kreek, Oberlauf, Wald, 29.X.1949, 1 ♂ 1 ♀; Mapane, Waldbächlein, 11.XII.1953, 1 ♀; D. C. Geijskes.

Sämtliche Exemplare gehören zur Nennform.

Gyretes geijskesi Ochs

SURINAME: Nassau Gebergte, Marowijne Boskreek, Natuurwet. Exp., Lok. 6862, km 0,2, 16.II.1949, D. C. Geijskes (Rijksmus. Nat. Hist. Leiden).

BRASILLEN: Amazonia, Quellgebiet des Rio Parú, nahe der Grenze von Suriname, ca 350 m, Igarapé Aepucuae-cu, 15.IV.1962, 1 ♂, 2 ♀, Dr. Fittkau, Lok. 367 (Naturmuseum Senckenberg, Frankfurt a.Main).

Von letzterem Fundort liegt ein Exemplar ♂ vor, welches dem Typus durchaus entspricht und die unterscheidenden Merkmale aufweist, welche diese Art von dem sehr ähnlichen *G. scaphidiiformis scaphidioides* Ochs trennen, mit dem sie in Suriname zusammen erbeutet wurde. Zu diesen Merkmalen gehört auch der vordere schmale Teil der seitlichen Haarbinde auf den Flügeldecken, welche bei letzterem nur bis etwa $\frac{1}{3}$, bei *G. geijskesi* dagegen bis etwa $\frac{2}{3}$ der Länge subparallel ist.

Die Ausbeute des Herrn Dr. FITTKAU enthält ferner das bisher unbekanntes ♀ des *G. geijskesi* in 2 Exemplaren. Diese messen in der Länge 5,5 mm, sind also etwas grösser als das ♂, ferner ist bei ihnen der hintere Teil der Flügeldecken-Seitenbinde schon etwa in $\frac{1}{2}$ der Flügeldecken-Breite nach hinten abgewinkelt und die innere Begrenzung führt von hier aus erst in weniger, weiter innen in stärker schräger Richtung zur Naht, die ungefähr an der gleichen Stelle erreicht wird wie beim ♂. Der Verlauf der hinteren Verbreiterung der Seitenbinde der Flügeldecken ist daher annähernd S-förmig, das Oval des Spiegels hinten eingeschnürt und dessen apikale Zuspitzung grösser als beim ♂. Die Vordertibien sind wenig schmaler als beim ♂, der apikale Aussenwinkel etwas breiter verrundet, die Vordertarsen schmal, zum Ende verjüngt.

Gyretes bidens Olivier

SURINAME: Sara-Kreek, Sika Kamp, 25.X.1959, Massenfang, P. H. van Doesburg jr. – Rechter Coppenname, im Boot, 16.X.1943, 8 Exemplare; Zuid-Rivier, in ruhiger Ecke, 10.IX.1959, 5 Ex.; Sipaliwini, Vier Gebroeders Kreek, 24.II.1961, Massenfang; D. C. Geijskes.

Bei den Serien von Sara-Kreek und Sipaliwini handelt es sich um Zusammenrottungen einer grösseren Anzahl von Exemplaren an Hölzern oberhalb des Wasserspiegels wie bei *G. surinamensis* weiter oben erwähnt.

Bei dieser Art haben die früheren Autoren nicht erwähnt, dass bei den Geschlechtern hinsichtlich der Länge des Spiegels auf den Flügeldecken Unterschiede bestehen. Der Spiegel endigt im allgemeinen beim ♀ in etwa $\frac{5}{8}$, beim ♂ schon in etwa $\frac{4}{5}$ der Länge; in beiden Geschlechtern gibt es Abweichungen, jedoch ist der Spiegel beim ♀ gewöhnlich länger zugespitzt als beim ♂.

Die nachfolgend besprochenen Arten aus dem benachbarten Teil Brasiliens sind in Suriname bisher nicht nachgewiesen, doch ist mit ihrem Vorkommen daselbst zu rechnen.

Gyretes nanulus n. sp.

BRASILLEN: Amazonia, Quellgebiet des Rio Parú, nahe der Grenze von Suriname, ca 350 m, Igarapé Akahe, 18.III.1962, Dr. Fittkau, Lok. A 354.

♂. Länge 3,75–4,25 mm. – Oval, grösste Breite kurz vor der Mitte, kräftig gewölbt. Oberseite glänzend, dunkelbraun, leicht irisierend, Seitenrand von Halsschild und Flügeldecken gelb; Unterseite bräunlich, Abdomen und Beine rötlich, Epipleuren gelb. Oberlippe quer, dreimal so breit wie lang, Vorderrand gerötet, leicht konvex und gelblich bewimpert; oberseits querüber mit groben Borstenpunkten auf seicht quermaschig retikuliertem Grund. Clypeus vorn ausgebuchtet, hinten vom Vorderkopf durch eine feine vertiefte Querlinie getrennt; oberseits fein quermaschig retikuliert, mit zahlreichen feinen Punkten an den Berührungstellen der Maschen und einzelnen grösseren Punkten. Kopf vorn mit ähnlicher Mikroskulptur, die nach hinten an Stärke rasch abnimmt, seitlich vor den Augen gröber skulptiert und gerunzelt; Wangen grob gerunzelt und punktiert, behaart. Spiegel des Halsschildes mit einer äusserst feinen, wirbelartig gelagerten Riefelung, zahlreichen kleinen und einzelnen grösseren Punkten sowie mit unregelmässigen Runzeln; Untergrund der seitlichen Haarbinde ziemlich glatt, Haarpunkte runzlig geordnet; seitliche Haarbinde des Halsschildes vorn etwas über den äusseren Augenrand verbreitert, hintere Hälfte nur halb so breit, parallel; verflachter Seitenrand schmal, vorn etwas breiter als hinten. Spiegel der Flügeldecken äusserst fein, hinten etwas deutlicher quergriefelt und weitläufig fein punktiert; Untergrund des hinteren Teils der seitlichen Haarbinde quermaschig retikuliert, die Haarpunkte zu Schrägrunzeln geordnet; seitliche Haarbinde der Flügeldecken vorn nur halb so breit wie an der Basis des Halsschildes, ab hinter den Schultern in sanft konkavem Bogen allmählich verbreitert, längs der inneren Hälfte der Trunkatur und parallel zu dieser zur Naht verlängert in etwa gleicher Breite wie an der Basis der Flügeldecken, auf dem hinteren Teil des Spiegels mit

einigen isolierten Haarpunkten. Trunkatur der Flügeldecken leicht doppelbuchtig, Nahtwinkel annähernd rechtwinklig, verrundet, Aussenwinkel stumpfwinklig, leicht betont. Verflachter Seitenrand der Flügeldecken schmal, vor dem Ende leicht verbreitert, mit einer Längsreihe von Haarpunkten auf sehr fein quergriefeltem Grund. Vordertibien nach kurzer basaler Einschnürung innen stärker als aussen zum Ende verbreitert, höchstens dreimal so lang wie breit, apikaler Aussenwinkel verrundet. Vordertarsen etwas schmaler und etwas mehr als halb so lang wie die Tibia, zum Ende kräftig verjüngt. Aedoeagus etwas kürzer und fast schmaler als die schlanken Parameren, das basale Drittel von der Basis her allmählich verjüngt, der Rest subparallel mit kurzer apikaler Verjüngung, die in einer rundlichen Spitze endet; oberseits basal mit dreieckig nach vorn zulaufender Mulde, vorderer Teil flach gekielt.

♀, 4–4,5 mm lang, etwas grösser als das ♂. – Die Querriefelung auf den Flügeldecken teils weiter vorn, teils weiter hinten über eine feinere quermaschige Retikulierung in eine stärkere rundzellige Retikulierung übergehend, namentlich nach aussen zu; Trunkatur deutlicher konkav. Vordertibien nur wenig schmaler als beim ♂, Vordertarsen schmal, zum Ende leicht verjüngt.

Holotypus ♂ und Allotypus ♀ (SMF C 13432/33) von dem oben genannten Fundort nebst zahlreichen Paratypen im Naturmuseum Senckenberg in Frankfurt a.Main.

Etwas kleiner und weniger länglich von Gestalt als der im gleichen Bereich vorkommende *G. geayi*, die seitliche Haarbinde auf den Flügeldecken hinten etwas schwächer verbreitert. Die rundzellige Retikulierung auf den Flügeldecken des ♀ im allgemeinen seichter und von geringerer Ausdehnung, Trunkatur konkaver. Vordertibien und -tarsen des ♂ geringer verbreitert, basaler Teil des Aedoeagus länger verjüngt.

Etwas gewölbter und kürzer von Gestalt als *G. gaganinus* aus dem Nassau-Gebirge in Suriname und ferner unterschieden durch die braune Färbung der Oberseite, breitere Seitenbinde auf Halsschild und Flügeldecken, die rundzellige Retikulierung auf dem hinteren Teil der Flügeldecken des ♀ und die robusteren Vorderbeine des ♂.

Gewölbter und durchschnittlich wohl auch etwas grösser als *G. guianus* Ochs, Mikroskulptur der Oberfläche weniger fein,

seitliche Haarbinde von Halsschild und Flügeldecken etwas breiter, ausserdem verschieden durch die rundzellige Retikulierung auf dem hinteren Teil des Spiegels auf den Flügeldecken des ♀.

Gyretes geayi Régimbart

FRANZ. GUIANA: Riv. Lunier et Ht. Carsevenne, Geay (Mus. Paris).

BRASILLEN: Quellgebiet des Rio Parú, nahe der Grenze von Suriname, ca 350 m. Igarapé Akahe, 16.III.1962, 1 ♀; Mission Tiriyo, Rio Parú, 2.IV.1962, 27 ♂ 25 ♀; Dr. Fittkau (Mus. Senckenberg, Frankfurt a.M.).

Die von Dr. FITTKAU erbeuteten Exemplare entsprechen der von RÉGIMBART gegebenen Beschreibung, die ich wie folgt ergänze:

♂. 4,25–5 mm lang. – Gestalt länglich, nach hinten mehr als nach vorne verjüngt, mässig gewölbt. Oberseite glänzend, dunkelbraun, mit schmalen gelbem Seitenrand an Halsschild und Flügeldecken; Unterseite schwarzbraun, Mittelbrust, Abdomen und Beine rot, Epipleuren gelb. Oberlippe reichlich doppelt so breit wie lang, Vorderrand leicht konvex, gerötet und hell bewimpert, oberseits querüber mit groben Borstenpunkten auf quermaschig retikuliertem Grund. Clypeus vorn kräftig gebuchtet, hinten vom Vorderkopf durch eine vertiefte Querlinie getrennt, oberseits dicht quermaschig retikuliert, mit zerstreuten grossen aber seichten Punkten namentlich nahe dem Vorderrand. Kopf vorn mit einer feineren, wirbelartig gelagerten Retikulierung aus länglichen Maschen, die nach hinten an Stärke abnimmt und auf dem Scheitel fast verschwindet, seitlich vor den Augen aber umso kräftiger ist, daselbst auch Runzeln und zerstreute Punkte; Wangen grob gerunzelt, spärlich behaart. Halsschild auf dem Spiegel mit äusserst feiner wirbelartig gelagerter Riefelung, die seitlich etwas deutlicher und schräg nach hinten und aussen gerichtet ist, die seitliche Haarbinde ist vorn kurz dreieckig bis fast an das halbe Auge verbreitert, dahinter fast parallel bis zur Basis und dort wenig mehr als halb so breit. Spiegel der Flügeldecken mit weitläufig zerstreuten, sehr feinen Punkten und einer bei 80facher Vergrösserung kaum wahrnehmbaren Querriefelung, die auf dem hintersten Teil etwas deutlicher in Erscheinung tritt, daselbst ferner einige isolierte Haarpunkte ausserhalb der seitlichen Haarbinde. Die seitliche Haarbinde auf den Flügeldecken vorn

etwa $\frac{2}{3}$ so breit wie an der Basis des Halsschilds, im ersten Drittel nur spärlich behaart, subparallel, dahinter dichter behaart und allmählich an Breite zunehmend, in etwas unregelmässig verlaufendem, konkavem Bogen zur Naht ziehend, die kurz vor ihrem Ende erreicht wird; der Untergrund des hinteren Teils der Haarbinde ist quermaschig retikuliert, die Haarpunkte daselbst zu Schrägrunzeln geordnet. Trunkatur der Flügeldecken etwas schräg, leicht doppelbuchtig, Nahtwinkel breit verrundet, Aussenwinkel stumpfwinklig, kaum verrundet. Vordertibien basal abgeschnürt, hauptsächlich auf der Innenseite zum Ende kräftig verbreitert, etwas mehr als $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, Apex aussen schräg abgestutzt, apikaler Aussenwinkel stumpfwinklig, breit verrundet. Vordertarsen oval, wenig kürzer als die Tibien und fast ebenso breit, nach vorn nur wenig verschmälert, Aedoeagus etwas kürzer als die schlanken Parameren, mit einem schüsselförmigen Basalteil von kurz rechteckiger, nach vorn zugerundeter Form, die übrigen $\frac{4}{5}$ kaum breiter als die Parameren, subparallel, vor der kurzen Spitze im letzten $\frac{1}{5}$ spatelförmig leicht verbreitert.

♀. Im allgemeinen etwas grösser und länglicher als das ♂. – Mikroskulptur auf Kopf und Halsschild kräftiger, der Spiegel des Halsschilds mit zerstreuten Punkten. Spiegel der Flügeldecken hinten mit grober rundzelliger Retikulierung, die an der Basis, auf dem Skutellarraum und längs der Naht in grösserem oder kleinerem Umfang durch feine Querriefeln verbunden mit zerstreuten Pünktchen bzw. feinere quermaschige Retikulierung ersetzt wird; auf dem matten Teil sind mehrere Längsstreifen vage angedeutet. Vordertibien auf der Innenseite weniger verbreitert, Apex waagrecht, Aussenwinkel schwächer verrundet. Vordertarsen schmal, zum Ende leicht verschmälert.

Die *G. geayi* von *G. nanulus* unterscheidenden Merkmale sind bei letzterem bereits erwähnt. Der in Suriname lebende *G. gagatinus* ist vergleichsweise schwächer gewölbt, schwärzer und hat im männlichen Geschlecht viel zierlichere Vorderbeine. *G. guianus* aus Brit. Guiana ist kleiner, hat eine schmälere seitliche Haarbinde und bei ihm wie bei *G. gagatinus* kennt man bisher nur ♀ mit glatten Flügeldecken.

Gyretes pubicollis n. sp.

BRASILIEN: Amazonia, Quellgebiet des Rio Parú, nahe der Grenze von Suriname, ca 350 m, Igarapé Akahe, 16.III.1962, 1 ♂ 4 ♀, Dr. Fittkau, Lok. 354.

♂. Länge 5 mm. – Oval, hinter den Schultern am breitesten, nach hinten kaum mehr als nach vorne verjüngt; mässig gewölbt. Oberseite glänzend, schwarz, mit Erzglanz auf Kopf und Halsschild, Flügeldecken leicht irisierend, Seitenrand von Halsschild und Flügeldecken rötlichgelb; Unterseite schwarzbraun, Abdomen und Beine rot, Epipleuren rötlichgelb. Oberlippe quer, etwas mehr als doppelt so breit wie lang, Vorderrand wenig konvex, leicht gerötet und gelblich bewimpert, oberseits querüber mit groben Borstenpunkten auf undeutlich retikuliertem Grund. Clypeus vorn kräftig gebuchtet, hinten vom Vorderkopf durch eine feine Querfurche geschieden, oberseits sehr fein quermaschig retikuliert und zerstreut punktiert, namentlich nahe dem Vorderrand. Kopf mit feiner wirbelartig gelagerter Riefelung, die am Scheitel fast ganz erlischt, daselbst in der Mitte mit einigen Längsrunzeln, seitlich vor den Augen mit stärkerer Riefelung, zerstreuten Punkten und einigen Runzeln; Wangen gerunzelt und spärlich behaart. Halsschild auf dem Spiegel in der Mitte fast glatt mit sehr feinen zerstreuten Punkten, seitlich mit deutlicheren Riefeln, die schräg nach hinten und aussen gestellt sind, und weitläufig verteilten groben Haarpunkten; der Untergrund der seitlichen Haarbinde des Halsschilds ist grob runzlig, diese Partie ist vorne schmal bis zur Mitte des Auges verbreitert, verschmälert sich dahinter auf etwa $\frac{2}{3}$ und erreicht, allmählich nach hinten an Breite zunehmend, an der Basis wieder annähernd die vorherige Ausdehnung; die Haarbinde erscheint durch die auf dem äusseren Spiegel stehenden Haarpunkte breit und ziemlich geradlinig von der Mitte des Auges nach hinten gerichtet, doch ist die Behaarung auf dem inneren Teil viel weniger dicht als auf dem äusseren gerunzelten Teil. Flügeldecken auf dem Spiegel mit feinen zerstreuten Punkten und einer sehr feinen Querriefelung, die seitlich und hinten deutlicher in Erscheinung tritt, Untergrund der seitlichen Haarbinde kräftig quermaschig retikuliert, die Haarpunkte zu parallelen Schrägrunzeln geordnet.

Haarbinde der Flügeldecken vorn schmaler als der äussere dichter behaarte Teil der Halsschildseitenbinde an der Basis und bis etwa $\frac{1}{3}$ der Flügeldeckenlänge nur wenig an Breite zunehmend, alsdann plötzlich auf etwas mehr als das Doppelte nach innen verbreitert und gleichzeitig auf der Innenseite der Verbreiterung einen kurzen schmalen Fortsatz nach vorn entsendend; dieser Fortsatz läuft nach vorn spitz aus, ist jedoch durch eine Reihe unregelmässig gestellter Haarpunkte bis zur Basis verlängert, wo die Haarpunkte zahlreicher stehen und nach aussen Anschluss an die seitliche Haarbinde finden, dazwischen ist ein länglich ovaler schmaler und fast kahler Raum eingeschlossen, der etwas schmaler ist als der ihn nach aussen begrenzende Teil der Seitenbinde; hinter dieser ersten Verbreiterung nimmt die Seitenbinde nach hinten in nicht ganz regelmässiger Linie, zuerst allmählich, dann stärker an Breite zu und erreicht die Naht der Flügeldecken kurz vor deren Ende; seitlich von dem Fortsatz und fast überall neben der Haarbinde befinden sich auf dem Spiegel, namentlich auf dessen hinterem Teil, zahlreiche isolierte Haarpunkte. Trunkatur der Flügeldecken etwas schräg, leicht konvex und aussen gebuchtet, Nahtwinkel ziemlich breit verrundet, Aussenwinkel betont, kaum verrundet. Vordertibien kurz, kaum mehr als doppelt so lang wie breit, basal kurz eingeschnürt, zum Ende innen und aussen kräftig verbreitert, Apex leicht schräg nach aussen abgestutzt, Aussenwinkel breit verrundet; Vordertarsen etwas kürzer als die Tibien und annähernd ebenso breit, nach vorn leicht verjüngt. Aedoeagus etwas kürzer als die schlanken Parameren, an der Basis etwa doppelt so breit, im Endteil etwas schmaler, im ersten Drittel von der Basis her allmählich verjüngt, dahinter leicht eingeschnürt, alsdann subparallel, im letzten Viertel mit in sanft konvexem Bogen konvergierenden Seiten und in schmaler rundlicher Spitze endigend; oberseits basal mit schmaler, lang dreieckig nach vorn zulaufender Mulde, deren erhabene Ränder sich an der Stelle der Einschnürung fast berühren, vor dieser mit länglich ovaler schmaler Rinne bis kurz vor die Spitze.

♀. – Spiegel der Flügeldecken matt durch eine grob rundzellige Retikulierung, die nur an der Basis, auf dem Skutellarraum und längs der vorderen Hälfte der Naht in geringem Umfang durch eine feinere quemaschige Retikulierung ersetzt wird; auf dem Spiegel

sind einige Längsstreifen andeutungsweise bemerkbar. Das Ende der Flügeldecken-Naht ist niedergedrückt und beiderseits von einem Grübchen begleitet, welches Merkmal beim ♂ nur andeutungsweise vorhanden ist. Die Gestalt des ♀ ist etwas breiter als die des ♂, die Vordertibien schwächer und nur auf der Innenseite verbreitert, ihr Apex waagrecht, der apikale Aussenwinkel rechtwinklig und breit verrundet, die Vordertarsen schmal, zum Ende leicht verjüngt.

Holotypus ♂ und Allotypus ♀, sowie 3 Paratypen ♀ von dem oben genannten Fundort im Naturmuseum Senckenberg in Frankfurt a.Main (SMF C 13445/47).

Das ♂ des *G. pubicollis* hat viel Ähnlichkeit mit dem ♂ des *G. lobifer* aus Suriname, bei genauem Vergleich finden sich jedoch zahlreiche kleine Unterschiede, die aber vernachlässigt werden können, indem durch die verbreiterte Seitenbinde des Halsschildes allein *G. pubicollis* leicht von *G. lobifer* zu trennen ist. Ausserdem ist die Form des Aedoeagus bei den beiden Arten grundlegend verschieden.

Das ♀ ähnelt dem ♀ des *G. siolii* OCHS (1958, Senck-biol. 39: 182) besonders hinsichtlich der verbreiterten Halsschild-Seitenbinde. *G. siolii* ist indessen etwas grösser, von Gestalt gestreckter und weniger gewölbt, durch rotgefärbte Oberlippe ausgezeichnet und den enger verrundeten apikalen Aussenwinkel der Vorderschienen. Der bei *G. pubicollis* dem ersten Drittel der Flügeldecken-Seitenbinde angelagerte länglich-ovale kahle Fleck ist bei *G. siolii* ein schmaler Längsstreifen, dessen innere Begrenzung als ein Teil der Seitenbinde anmutet, in Wirklichkeit aber dem "Fortsatz" bei *G. pubicollis* entsprechen dürfte, da die Basis nicht ganz erreicht wird. Die bei *G. pubicollis* deutliche stufenförmige Verbreiterung der Seitenbinde am Ende des ersten Drittels tritt bei *G. siolii* kaum in Erscheinung.

***Gyretes pubicollis nitidipennis* n. ssp.**

BRASILLEN: Amazonia, Quellgebiet des Rio Parú, nahe der Grenze von Suriname, ca 350 m, Igarapé Aepucuae-cu, 15.IV.1962, 4 Exemplare, Dr. Fittkau, Lok. 367.

♀. – Von dem ♀ des *G. pubicollis* (Nennform) abweichend durch

den glänzenden Spiegel auf den Flügeldecken, der die gleiche Mikroskulptur aufweist wie beim ♂. Dem letzteren äusserlich gleichend bis auf die schmälere Vordertibien und Vordertarsen.

Holotypus ♀ und 3 Paratypen von obigem Fundort im Naturmuseum Senckenberg in Frankfurt a.Main (SMF C 13448/9).

Die verbreiterte Seitenbinde des Halsschildes verweist diese Stücke eindeutig zu *G. pubicollis*, dessen ♀ somit in zwei verschiedenen Formen auftritt, die örtlich gebunden zu sein scheinen.

***Gyretes nudicollis* n. sp.**

BRASILIEN: Amazonia, Quellgebiet des Rio Parú, nahe der Grenze von Suriname, ca 350 m, Igarapé Akahe, 16.III.1962, 3 ♂ 1 ♀, Dr. Fittkau, Lok. 354. – Igarapé Aepucuae-cu, 15.IV.1962, 1 ♂, Dr. Fittkau, Lok. 367.

♂. Länge 4,75–5 mm. – Oval, grösste Breite hinter den Schultern, nach hinten und vorn ziemlich gleichmässig verjüngt, mässig gewölbt. Oberseite glänzend, schwarz, Kopf und Halsschild mit grünlichem Schein, Flügeldecken leicht irisierend, Seitenrand von Halsschild und Flügeldecken gelb; Unterseite schwarzbraun, Mittelbrust, Hinterleib und Beine rot, Epipleuren gelb. Oberlippe quer, etwas mehr als doppelt so breit wie lang, Vorderrand wenig konvex, leicht gerötet und gelblich bewimpert; oberseits querüber mit groben Bostepunkten auf quermaschig retikuliertem Grund. Clypeus vorn kräftig gebuchtet, hinten vom Vorderkopf durch eine feine Querfurche getrennt; oberseits dicht quermaschig retikuliert und zerstreut punktiert, namentlich am Vorderrand. Kopf mit Querriefeln, die vorn etwas feiner sind als die Retikulierung des Clypeus und nach hinten an Stärke sehr abnehmen, ausserdem mit zerstreuten feinen Punkten und vor dem Scheitel mit einigen Längsrunzeln, seitlich vor den Augen mit stärkerer Riefelung und gröberen Punkten; Wangen grob gerunzelt und spärlich behaart. Halsschild auf dem Spiegel mit zerstreuten feinen Punkten und einer äusserst feinen wirbelartig gelagerten Riefelung, die nur aussen deutlicher in Erscheinung tritt und daselbst leicht schräg nach hinten und aussen gerichtet ist; Untergrund der seitlichen Haarbinde innen noch von der Riefelung erfasst, im übrigen ohne

erkennbare Mikroskulptur, die Haarpunkte grob und zu Runzeln geordnet; die Haarbinde des Halsschildes vorn bis an das halbe Auge verbreitert, nach hinten auf etwa $\frac{2}{3}$ verjüngt, wobei die innere Begrenzung im vorderen Teil schräg nach hinten und aussen, im letzten Drittel annähernd parallel zum Aussenrand verläuft. Spiegel der Flügeldecken mit zerstreuten feinen Punkten und sehr feinen Querriefeln, die hinten etwas deutlicher in Erscheinung treten; Untergrund der seitlichen Haarbinde quermaschig retikuliert, die Haarpunkte zu parallelen Schrägrunzeln geordnet. Haarbinde der Flügeldecken vorn etwa $\frac{3}{4}$ so breit wie an der Basis des Halsschildes und bis etwas mehr als $\frac{1}{3}$ der Flügeldeckenlänge subparallel, alsdann plötzlich nach innen auf fast des dreifache verbreitert und gleichzeitig auf der Innenseite der Verbreiterung einen Fortsatz nach vorn entsendend; dieser Fortsatz ist kurz, schmal und spitz auslaufend und ist von der Seitenbinde durch einen kahlen Raum getrennt, der schmaler ist als deren subparalleler Teil und breiter als er selbst; hinter dieser ersten Verbreiterung nimmt die Seitenbinde in nicht ganz regelmässiger Linie erst allmählich, dann stärker an Breite zu und erreicht die Naht der Flügeldecken kurz vor deren Ende; seitlich von dem Fortsatz und fast überall neben der seitlichen Haarbinde befinden sich auf dem Spiegel und namentlich auf dessen hinterem Teil zahlreiche isolierte Haarpunkte, teilweise in reihiger Anordnung. Trunkatur der Flügeldecken etwas schräg, leicht konvex, innen und aussen schwach gebuchtet; Nahtwinkel breit verrundet, Aussenwinkel betont, kaum verrundet. Vordertibien kurz, kaum mehr als doppelt so lang wie breit, basal kurz eingeschnürt, auf der Innenseite zum Ende kräftig verbreitert, Aussenrand von der basalen Einschnürung ab ziemlich gerade, apikaler Aussenwinkel breit verrundet. Vordertarsen etwas kürzer und schmaler als die Tibien, zum Ende kräftig verjüngt. Aedoeagus etwas kürzer als die schlanken Parameren, an der Basis etwa doppelt so breit, im Endteil deutlich schmaler, von der Basis her bis etwa zur Hälfte der Länge allmählich verschmälert, das folgende Viertel subparallel, das apikale Viertel allmählich verjüngt und in feiner rundlicher Spitze endigend; oberseits mit lang dreieckig nach vorn auslaufender Mulde im Schaftteil bis etwas über die Hälfte der Länge, das Endteil bis vor die Spitze gekielt.

♀. Länge 5 mm. – Dem ♂ äusserlich gleichend, von Gestalt etwas breiter, auch ist der Fortsatz an der Verbreiterung im ersten Drittel der Flügeldecken-Seitenbinde etwas länger und breiter und bis zur Basis durch eine unregelmässige Reihe von Haarpunkten verlängert. Vordertibien und -Tarsen schmaler wie üblich.

Holotypus ♂ und Allotypus ♀ von obiger Lok. 354, sowie 2 Paratypen ♂ im Naturmuseum Senckenberg in Frankfurt a. Main (SMF C 13439/42). Von Lok. 367 liegt ein weiteres ♂ vor.

Dem vorher beschriebenen und an den gleichen Lokalitäten vorkommenden *G. pubicollis* nahe verwandt und sehr ähnlich, jedoch in beiden Geschlechtern leicht zu unterscheiden durch die einfache und nach hinten stark verschmälerte Seitenbinde des Halsschildes. Ausserdem ist bei *G. nudicollis* die Mikroskulptur auf Kopf und Halsschild kräftiger, der Fortsatz im ersten Drittel der Seitenbinde der Flügeldecken dagegen schwächer als bei *G. pubicollis*, namentlich beim ♂, wo die Verlängerung zur Basis fehlt. Der Aedoeagus des ♂ ist in beiden Arten stark verschieden.

Letzteres trifft auch beim Vergleich mit *G. lobifer* aus Suriname zu. Die übrigen Unterschiede sind in diesem Falle weniger markant und beziehen sich auf dunklere Färbung der Oberseite, kräftigere Mikroskulptur auf Oberlippe und Clypeus, schrägere, auch innen gebuchtete Trunkatur der Flügeldecken, und vor allem auf den vorderen Teil der Flügeldecken-Seitenbinde. Hier ist bei *G. nudicollis* der subparallele Teil im ersten Drittel im Verhältnis zur Halsschildbinde an der Basis und zur Gesamtbreite der ersten Verbreiterung schmaler als bei *G. lobifer* und ohne die dem letzteren eigene sanft konkave Einbuchtung; der kahle Raum zwischen ihr und dem Fortsatz ist breiter als letzterer.

***Gyretes nudicollis tristis* n. ssp.**

BRASILLEN: Amazonia, Quellgebiet des Rio Parú, nahe der Grenze von Suriname, ca 350 m, Igarapé Akahe, 16.III.1962, 3 Exemplare, Dr. Fittkau, Lok. 354.

♂ 5–5,25 mm. – Von Gestalt eher noch etwas breiter als das ♀ der Nennform und nach hinten stärker verjüngt. Der Spiegel auf den Flügeldecken matt durch eine grob rundzellige Retikulierung, die

nur an der Basis, auf dem Skutellarraum und längs der vorderen Hälfte der Naht durch eine feinere quermaschige Retikulierung ersetzt wird; auf dem Spiegel sind einige Längsstreifen schwach angedeutet. Das Ende der Flügeldecken-Naht ist niedergedrückt und beiderseits von einem Grübchen begleitet, welches Merkmal beim ♂ fehlt und bei dem ♀ der Nennform nur andeutungsweise vorhanden ist. Der vordere Teil der Flügeldecken-Seitenbinde und die Vorderbeine entsprechen dem ♀ der Nennform.

Holotypus ♀ und 2 Paratypen im Naturmuseum Senckenberg in Frankfurt a. Main (SMF C 13443/44).

Gyretes allus n. sp.

BRASILIEN: Amazonia, Quellgebiet des Rio Parú, nahe der Grenze von Suriname, ca 350 m, Igarapé Aepucuae-cu, 15.IV.1962, 1 ♂, Dr. Fittkau, Lok. 367.

♂. Länge 5 mm. – Oval, grösste Breite hinter den Schultern, nach hinten und vorn ziemlich gleichmässig verjüngt, mässig gewölbt. Oberseite glänzend, dunkelbraun mit grünlichem Schein, namentlich auf Kopf und Halsschild, Seitenrand von Halsschild und Flügeldecken gelbrot; Unterseite braun, Abdomen und Beine rot, Epipleuren gelb. Oberlippe quer, kaum mehr als doppelt so breit wie lang, Vorderrand wenig konvex, leicht gerötet und gelblich bewimpert; oberseits querüber mit groben Borstenpunkten auf quermaschig retikuliertem Grund. Clypeus vorn kräftig gebuchtet, hinten vom Vorderkopf durch eine feine Querfurche getrennt, oberseits dicht quermaschig retikuliert und zerstreut punktiert, namentlich nahe dem Vorderrand. Kopf mit Querriefeln, die vorn kaum feiner sind als die Retikulierung des Clypeus und nach hinten an Stärke sehr abnehmen, ausserdem mit zerstreuten feinen Punkten und vor dem Scheitel mit einigen sehr feinen Längsrünzeln, seitlich vor den Augen mit stärkerer Riefelung und gröberen Punkten; Wangen grob gerunzelt und spärlich behaart. Halsschild auf dem Spiegel mit sehr feiner, aussen etwas deutlicherer Riefelung, die vorwiegend leicht schräg nach hinten und aussen gerichtet ist; Untergrund der seitlichen Haarbinde ohne erkennbare Mikroskulp-

tur, die Haarpunkte grob und zu Runzeln geordnet; seitliche Haarbinde des Halsschildes vorn bis an das halbe Auge verbreitert, schräg nach hinten auf etwa $\frac{2}{3}$ verjüngt. Spiegel der Flügeldecken mit zerstreuten feinen Punkten und sehr feinen Querriefeln, die hinten etwas deutlicher in Erscheinung treten; Untergrund der seitlichen Haarbinde quermaschig retikuliert, die Haarpunkte zu parallelen Schrägrunzeln geordnet. Haarbinde der Flügeldecken vorn etwa $\frac{2}{3}$ so breit wie an der Basis des Halsschildes und bis etwas mehr als $\frac{1}{3}$ der Flügeldeckenlänge fast in gleicher Breite fortgesetzt mit leichter Einbuchtung in der Mitte, als dann plötzlich nach innen auf etwas mehr als das Doppelte verbreitert und gleichzeitig auf der Innenseite der Verbreiterung einen Fortsatz nach vorn entsendend; dieser Fortsatz ist sehr kurz und schmal (2 Reihen Haarpunkte), verlängert sich aber durch eine unregelmässige Reihe einzelner Haarpunkte bis über die Hälfte der Entfernung von seiner Wurzel bis zur Basis der Flügeldecken, der kahle Raum zwischen ihm und der Seitenbinde ist annähernd so breit als letztere und viel schmaler als er selbst; hinter dieser ersten Verbreiterung nimmt die Seitenbinde in nicht ganz regelmässiger Linie erst allmählich, dann stärker an Breite zu und erreicht die Naht der Flügeldecken kurz vor deren Ende; seitlich von dem Fortsatz und fast überall neben der seitlichen Haarbinde befinden sich auf dem Spiegel und namentlich auf dessen hinterem Teil zahlreiche isolierte Haarpunkte, teilweise in reihiger Anordnung. Trunkatur der Flügeldecken etwas schräg, leicht konvex, aussen stärker als innen gebuchtet; Nahtwinkel breit verrundet, Aussenwinkel betont, kaum verrundet. Vordertibien kurz, kaum mehr als doppelt so lang wie breit, basal kurz eingeschnürt, auf der Innenseite zum Ende mässig verbreitert, Aussenrand von der basalen Einschnürung ab ziemlich gerade, apikaler Aussenwinkel breit verrundet. Vordertarsen kürzer und schmaler als die Tibien, zum Ende mässig verjüngt. Aedoeagus etwas kürzer als die schlanken Parameren, an der Basis etwa doppelt so breit, im Endteil viel schmaler, von der Basis her bis etwas über die Hälfte der Länge allmählich verschmälert, die hier befindliche Einschnürung ist gefolgt von einer kurzen Aufblähung, das Endstück verjüngt sich allmählich zu einer dünnen rundlichen Spitze; oberseits im Basalteil mit schmaler,

lang dreieckig zulaufender Mulde, deren erhabene Ränder sich an der Stelle der Einschnürung vereinigen, der aufgeblähte Teil mit schmaler länglich ovaler Mulde, das Spitzenteil gekielt.

Holotypus ♂ von dem oben genannten Fundort im Naturmuseum Senckenberg in Frankfurt a.Main (SMF C 13436); ♀ vorderhand unbekannt.

Diese dritte Art aus der Gruppe um *G. lobifer* (Suriname), die im Quellgebiet des Rio Parú beheimatet ist, unterscheidet sich von dem im übrigen sehr ähnlichen *G. pubicollis* leicht durch die einfache und nach hinten stark verschmälerte Seitenbinde des Halsschildes. Ferner verschieden durch den schwächer ausgebildeten Fortsatz an der ersten Verbreiterung der Seitenbinde der Flügeldecken, die weniger robusten Vorderbeine und die Aufblähung des Aedoeagus zu Beginn der apikalen Hälfte.

Von *G. nudicollis*, mit dem eine noch grössere Ähnlichkeit besteht, wäre *G. alius* bereits durch die hellere Färbung der Oberseite verschieden, falls diese nicht durch Unreife des Typus verursacht ist; hiergegen spricht allerdings die auffallend dunkle Färbung des Seitenrands, welche bei unausgefärbten Exemplaren in der Regel besonders hell ist. Die Mikroskulptur ist bei *G. alius* auf Kopf und Halsschild etwas kräftiger als bei *G. nudicollis*, der vordere schmale Teil der Flügeldecken-Seitenbinde nicht subparallel, sondern in sanft konkavem Bogen deutlich eingebuchtet, der Fortsatz an der ersten Verbreiterung eher noch schwächer, die Vorderbeine zierlicher, der Aedoeagus ganz verschieden.

Von *G. lobifer* unterscheidet sich *G. alius* durch den bedeutend schmälere Fortsatz an der ersten Verbreiterung der Flügeldecken-Seitenbinde, der bei dem ersteren die Breite des ihn von der Seitenbinde trennenden kahlen Raums hat, andererseits ist unter Hinzurechnung der ihn verlängernden einzelnen Haarpunkte der Fortsatz bei *G. alius* bedeutend länger als bei *G. lobifer*. Die überzähligen Haarpunkte beschränken sich bei letzterem auf den hinteren Teil des Spiegels, der Aedoeagus ist bei ihm nach ganz einem anderen Schema gebaut.

Gyretes fittkai n. sp.

BRASILIEN: Amazonia, Quellgebiet des Rio Parú, nahe der Grenze von Suriname, ca 350 m, Mission Tiriyo, Rio Parú, 2.IV.1962, 2 ♀, Dr. Fittkau, A 360.

♀. Länge 8,25 mm. – Oval, etwas länglich, grösste Breite in etwa $\frac{1}{2}$ der Körperlänge, nach hinten etwas mehr als nach vorne verjüngt; ziemlich gewölbt. Oberseite glänzend, schwarz, Seitenrand von Halsschild und Flügeldecken rötlichgelb; Unterseite braunschwarz, Abdomen und Beine rot, Epipleuren rotgelb. Oberlippe halbkreisförmig, Vorderrand rötlichgelb bewimpert, oberseits mit groben Borstenpunkten auf quermaschig retikuliertem und zerstreut punktiertem Untergrund, vorn in der Mitte kahl. Clypeus vorn gebuchtet, in der Mitte mit Quereindruck, hinten vom Vorderkopf durch eine feine vertiefte Querlinie getrennt, oberseits fein quermaschig retikuliert und zerstreut punktiert. Kopf mit sehr feinen Querriefeln und zerstreuten Punkten, letztere neben und vor den Augen dichter und stärker; Wangen gerunzelt, grob punktiert und behaart. Spiegel des Halsschilds trapezförmig, sehr fein wirbelartig geriefelt und zerstreut punktiert, ausserdem mit unregelmässig verteilten grubigen Vertiefungen; Untergrund der seitlichen Haarbinde ebenfalls sehr fein wirbelartig geriefelt, die Haarpunkte ziemlich klein und seicht; Haarbinde des Halsschilds breit, vorn etwas über das halbe Auge reichend, nach hinten nur wenig verschmälert; der verflachte Seitenrand schmal, mit einer Längsreihe von ineinander verfliessenden grubigen Vertiefungen. Spiegel der Flügeldecken schmal herzförmig, nach hinten lang zugespitzt, die Seiten der Zuspitzung nur schwach konkav, Mikroskulptur aus weitläufig zerstreuten Punkten und einer sehr feinen Querriefelung bestehend, die hinten deutlicher in Erscheinung tritt, parallel zur Naht verlaufen 2 Punktreihen, von denen die äussere deutlicher ist als die innere. Auch der Untergrund der seitlichen Haarbinde ist quengeriefelt, hinten kräftiger als vorne; die seitliche Haarbinde ist an der Basis der Flügeldecken um etwa $\frac{1}{2}$ breiter als hinten auf dem Halsschild, verschmälert sich alsdann ziemlich geradlinig kurz nach aussen und hinten, begleitet die breiteste Stelle des Spiegels in seicht konkaver Kurve und zieht alsdann in schwach konkavem

Bogen schräg nach innen und hinten zur Naht, die in etwa $\frac{4}{5}$ von deren Länge erreicht wird. Die Naht ist im hinteren Drittel leicht, ganz hinten stärker erhöht und wird daselbst beiderseits von einem Längseindruck begleitet; die Trunkatur der Flügeldecken ist konkav und aussen stärker gebuchtet als innen, der Aussenwinkel länger dornförmig als der Nahtwinkel, letzterer vertikal gestellt; der verflachte Seitenrand ist in der Schultergegend fast schmaler als der des Halsschildes, ab hinter der Mitte zum Ende allmählich kräftig verbreitert, mit leicht konkaver Einbuchtung vor Beginn des Enddorns, die Mikroskulptur und Behaarung der Flügeldecken greift auf den Seitenrand über. Vordertibien nach kurzer basaler Einschnürung auf der Aussenseite allmählich dem Ende zu mässig verbreitert, apikal waagrecht abgestutzt mit eng verrundetem Aussenwinkel.

Holotypus ♀ (SMF C 13434) von dem oben genannten Fundort im Naturmuseum Senckenberg in Frankfurt a. Main; ebendasselbe ein Paratypus ♀, nur 7,25 mm messend, (SMF C 13435). ♂ bisher unbekannt.

Es freut mich, Herrn DR. FITTKAU, dem wir diese interessante Ausbeute aus dem bisher noch nicht besammelten Quellgebiet des Rio Parú verdanken, diese bemerkenswerte neue *Gyretes*-Art widmen zu dürfen.

Die neue Art hat eine gewisse Ähnlichkeit mit *G. dorsalis* Brullé aus dem südlichen Brasilien, ist jedoch grösser, schlanker und weniger gewölbt, die seitliche Haarbinde des Halsschildes ist schmaler, der Spiegel auf den Flügeldecken länger und stärker zugespitzt, die apikalen Enddorne länger.

Von dem fast noch ähnlicheren *G. pipitzi* Rég., der auch im südlichen Brasilien und dessen Nachbarländern beheimatet ist, ist *G. fittkau* verschieden durch geringere Grösse und schlankere, weniger gewölbte Gestalt. An der Basis der Flügeldecken springt bei ihm die seitliche Haarbinde weiter nach innen vor, wodurch der Spiegel an dieser Stelle stärker eingeengt ist, hinten wird die Naht weiter vorne erreicht; Nahtwinkel und Aussenwinkel der Trunkatur sind länger dornförmig.

Von *G. dentatus* und seinen Verwandten unterscheidet sich *G. fittkau* durch den schmäleren und einfacher konturierten Spiegel der Flügeldecken ohne weiteres, sowie durch das Fehlen facettenartiger Längsstreifen auf den letzteren.